

Kalle und Umgebung.

Salle a. S., 20. Oktober.

Sitzung des Teuerungs-Ausschusses.

Am 11. September nahm das Stadtparlament seine Tätigkeit auf und mit ihr begann die Erörterung der Teuerungsfrage. Im Laufe der Sitzungen gingen zwei diesbezügliche Interpellationen ein, die Interpellation Herzfeld und die Interpellation Osterburg, die beide eine eingehende Begründung in der gegenwärtigen wirtschaftlichen Notlage erfuhren.

Die direkte Folge war die Einrichtung eines Teuerungs-Ausschusses, in den die Herren Stadterzorneten v. Blume, Daniel, Dr. Herzau, Rechtsanwalt Justizrat Herzfeld, Döhler und Lindner gewählt wurden. In der ersten Sitzung dieses Ausschusses wurde beschlossen, die Erfolge anderer Städte hinsichtlich ihrer kommunalen Einwirkung auf die gegenwärtige Teuerung zu prüfen. Mit Ausnahme diesbezüglicher zahlreicher Eingänge, die teils einen guten, teils einen weniger guten Erfolg aufwiesen, lagen der gestrigen Sitzung des Teuerungs-Ausschusses drei Petitionen vor: 1. die Petition des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen (Stg Leipzig) vom 5. Oktober, 2. die Petition des Sälischen Beamten-Ausschusses vom 6. Oktober und 3. die Petition der Fleischer-Zwangsinnung vom 11. Oktober.

Im Laufe der Besprechung wurde unter anderem mitgeteilt, daß die hiesige Eisenbahndirektion Kartoffeln auf gekauft und den Beamten ihres Bezirkes zum Selbstkostenpreis überlassen habe. Ferner sei von der hiesigen Zentralgenossenschaft die Mittelteilung eingegangen, die Kartoffelernte sei jetzt beendet und sei besser ausgefallen, als man allgemein vermutet habe. Es könne deshalb eine Verbilligung der Lebensmittel, z. B. der Hülsenfrüchte, und ebenfalls der Futtermittel eintreten.

Der Teuerungs-Ausschuß beschloß schließlich, betreffs der im Plenum zur Annahme gelangten Resolution mit Rücksicht darauf, daß die Verhandlungen des Reichstages bereits begonnen haben, und mit Rücksicht auf die Eingabe des Deutschen Städtetages an den Reichstag, eine abwartende Stellung einzunehmen und sie vorläufig für erledigt zu erklären. Ferner wird die Einlegung einer gemischten Deputation beschlossen, bestehend aus 2 Magistratsmitgliedern, 3 Stadterzorneten und 4 Bürgern, die mit der Aufgabe dauernder Ueberwachung des Nahrungsmittelmarktes betraut werden soll. Auch der Einkauf von Nahrungsmitteln, insbesondere von Karzoffeln und Seefischen, auf städtische Rechnung wurde beschlossen. Zu diesem Behufe soll der Deputation, um sofort mit der Arbeit beginnen zu können, einen Kredit von 50 000 Mark eröffnet werden.

Bezüglich dieser drei Petitionen, der des Handlungs-

gehilfenverbandes, der des Beamten-Ausschusses und der Fleischerinnung, wurde Uebergang zur Tagesordnung empfohlen.

Gegen die Tuberkulose.

Verein zur Bekämpfung der Schwindsucht in der Provinz Sachsen und dem Herzogtum Anhalt.)

Im Anschluß an den in unserer letzten Ausgabe besprochenen Vortrag des Herrn Prof. Dr. Paul Jacob aus Berlin über „Die Aufgaben der Landgemeinden im Kampfe gegen die Tuberkulose“ referierte Herr Dr. med. Fischer-Defon aus Queblinburg über

„Die bisherigen Ergebnisse der Untersuchungen über die Tuberkulose-Verbreitung im Landkreise Queblinburg.“

Allem Anschein nach entspricht dort die Ausbreitung der Tuberkulose dem Durchschnitt. Die meisten Ortsgemeinden des Landkreises Queblinburg gehören dem platten Lande an, und man kann den Satz aufstellen, daß

Tuberkulose und Hygiene Antagonisten

sind. Die Bevölkerung des Landkreises steht sozial viel besser da als die des von Prof. Jacob bearbeiteten Kreises Hünfeld, wiewohl sich in Thale a. H. 45 Proz. aller Leute finden, die einmal in einer Lungeneinstülpung gewesen sind. Der Grund hierfür liegt einmal in der anstrengenden Beschäftigung, zum andern ist aber auch hier das

Wohnungselend

sehr groß. Sind doch seit der Ausbreitung der Industrie viele Spektationshäuser mit den bis dahin unbekanntem Dach- und Kellerwohnungen entstanden. Die Dachwohnungen, in deren schiefwandiger Kammer die ganze Familie haust, um nur ja das größere Zimmer als „gute Stube“ unbenutzt stehen zu lassen, bilden sicher einen guten Nährboden für die Tuberkulose. Die landwirtschaftliche Bevölkerung hält fest an den Unzarten der Voreltern; sie erachtet z. B. die Unterbringung des Viehs oft als viel wichtiger als die des Menschen, und der Misthaufen bildet sozulagen das Zentrum des Gehöfts. Da wird nicht nur alles entleert, sondern die Hühner und alle möglichen anderen Tiere tummeln sich auf ihm im Vetterle mit den Fliegen, und sie mögen in nicht seltenen Fällen Tuberkulosekeime umhertragen. Ferner wird die Wähe mit Vorliebe über dem Misthaufen aufgehängt und der Viehstall befindet sich gewöhnlich dicht am Hause. All das ist der Ausbreitung der Tuberkulose nur förderlich.

Wie kann da eine Wandlung geschaffen werden? Nur durch Aufklärung und eine mit ihr Hand in Hand gehende Einteilung des Kreises in Schweitzerbezirke!

Exzellenz v. Hegel dankte auch Herrn Dr. Fischer-Defon und eröffnete die

Diskussion.

Medizinalrat Dr. Kluge-Wolmirstedt meinte, zur Einführung von Schulärzten sei ein gewisser „Druck von oben“ nötig, und Kreisarzt Dr. Jägerle benutzte Queblinburg wies auf die Bedeutung der Desinfektion, die geschaffen müsse, hin. Ferner müsse die gesamte Tätigkeit des beamteten Arztes eine energiereichere werden. Superin-

tendent Gutshardt-Reideburg betonte, daß es im Saalkreise viel besser stehe; denn hier gibt es schon zwölf Fürsorgestellen mit ebensoviel Diakonissen. Der

Wassererzorgung

sollte die Regierung mehr Beachtung schenken, damit nur da Brunnen errichtet werden, wo es auch tatsächlich gutes Wasser gebe. Im übrigen müsse man nicht nur hygienisch, sondern auch moralisch gegen die Tuberkulose vorgehen. Dir. Stieber-Halle a. S. erklärte, daß die Invalidenversicherungsanstalten unmöglich alle Kosten im Kampfe gegen die Tuberkulose tragen könnten. Geheimrat Stegemann-Halberstadt führt aus, daß

Schweatern schwerer als Geld

zu bekommen sind. Er hat deshalb zu dem Ausweg gegriffen, im Halberstädter Kreisstranthenhaus selber Schweatern auszubilden in Viermonatskursen auf Kosten des Kreises. Die Ausgebildeten verpflichten sich, dem Kreise drei Jahre zu dienen. Geheimrat Frankel-Halle a. S. bestätigte, daß im Saalkreise tatsächlich ziemlich günstig. Verhältnisse bestehen. Den Misthaufen halte er nicht für so sehr gefährlich, sondern die von Függe betonte Ausnutzung von Tröpfchen seitens der Kranken und ihre Einatmung durch dritte Personen bilde die Hauptgefahr. Als Desinfektionsmittel bevorzugt Geheimrat Frankel Formaldeshydrat. Bürgermeister Schumann-Görlich pres die Vorzüge der dort eingeführten einfaßbüchsenartigen Wohnungsbeschäftigung, während Kreisarzt Dr. Hillenbergs-Teich die gesunde Umgebung der Kranken besser beobachtet wissen will. In seinem Schlusswort hob Prof. Dr. Paul Jacob hervor, daß der Vorstand der Schweatern vom „Roten Kreuz“ künftig der Ueberwindung solcher Schweatern aufs platte Land die größte Sorgfalt widmen wird.

Exzellenz v. Hegel dankte darauf allen Rednern für ihr reiches Interesse und stellte mit Genugtuung fest, daß in unserer Provinz Sachsen die Tuberkulose wenigstens nicht allzu stark herrsche, so daß man von einem getrenden Optimismus im Kampfe gegen diese Volksseuche befeelt sein dürfe!

Zahnpflege bei den Schulkindern.

Sodann erhob sich der Herr Ministerialdirektor, Wirkl. Geh. Obermedizinalrat Prof. Dr. Kirchner aus Berlin, um über

Zahnpflege bei den Schulkindern

zu sprechen.

Die Bedeutung der Zähne, so führte Herr Ministerialdirektor Kirchner aus, ist früher wenig gewürdigt worden; und es ist das Verdienst des Straßburger Prof. Jessen, ihnen die nötige Aufmerksamkeit verschafft zu haben. Prof. Jessen hat denn auch 1888 in Straßburg die erste Schulzahnklinik errichtet, der 1892 eine solche in Altona zur Seite trat. Allgemeine Beachtung aber fand die Frage erst, als 1909 das „Deutsche Komitee zur Errichtung von Schul-Zahnkassen“ gegründet wurde. Die Wirksamkeit dieser Gesellschaft ist bekannt wie der Widerspruch, der aus den Kreisen der Schulärzte sich neuerdings gegen ihre Bestrebungen geltend macht.

Sprechen wir von der Bedeutung der Zähne, so wollen wir uns zunächst erinnern, daß sie nach 8 bis 9 Monaten einzuschließen pflegen, bis schließlich am Ende des zweiten Le-



ERÖFFNUNG

des Erweiterungsbaues „Oehlschläger“

Sonnabend, den 21. Oktober,

vormittags 11 Uhr.

Unser Prinzip:

- Nur Erstklassige Qualitäten
- Leipziger- Reiche Auswahl
- str. 3. Auserlesene Formen
- Grösste Preiswürdigkeit

Gegr. 1868.

Wegen Vorbereitung bleibt das Geschäft Freitag, den 20. Oktober, von nachmittags 4 Uhr an, geschlossen.

Friedrich Oehlschläger

nur Leipzigerstr. 3

hensiaeres ein vollständiges Gebiß vorhanden ist, das aus 20 Zähnen besteht. Sie fallen bald aus, und es treten dafür durch den sog. Zahndesfall die neuen, stehenden, Zähne ein. Währenddessen erleidet die Ernährung eine Störung, weil die Zähne, die sonst den Bissen bilden und während des Kauvorganges durch die Verfeinerung an der Verpeisung der Speise mitwirken, nur unvollständig vorhanden sind und so die

Mundverbauung

ungünstig beeinflusst wird. (Ander Mundverbauung verehrt man die Umwandlung des zum größten Teile unversehrten Nahrung stehenden Stärkewehses in Dextrin und Zucker.) Schulhygieniker machen daher die Beobachtung, daß die Kurve des menschlichen Wachstums zur Zeit des Zahndesfalls eine deutliche Depression aufweist, indem auch die Gewichtszunahme zurückbleibt. Diese Depression könnte man je allenfalls in Kauf nehmen, wenn nicht vom Zahndesfall oft unangenehme Folgen für den ganzen Körper und infolge ungenügender Pflege auch für die neuen Zähne zu rückschlößen. Leber, Lungen, ja auch schon von den Milchzähnen viele: sie werden carios, das Zahnfleisch geht in Entzündung über und schließlich bildet der ganze Mund ein Bild der Verfallenen. So ist z. B. an manchen Orten festgestellt worden, daß 94 Proz. aller Kinder zahntant sind. Ein Schularzt in Breslau berichtet das allerdings, indem er für seinen Bezirk „nur“ 38 Proz. zahntant Schulkinder konstatiert; aber das ist in Wirklichkeit doch schon eine ganz erhebliche Zahl von Kranken. Nun behaupten manche Schularzte, daß die Schulkinder keine Folge von Zahnerkrankungen seien. Das stimmt zwar, aber es gibt zahlreiche Erkrankungen, die die

Ursache für Zahnerkrankungen

bilden. Da kommen in schlimmster Weise erbliche Syphilis, Scharlach, Malaria und Keuchhusten in Frage sowie die durch ungewöhnliche Ernährung entstehende Rachitis oder englische Krankheit. Ferner gibt es doch zahlreiche Zustände, die mit schlechten Zähnen innig zusammenhängen. Man braucht da nur an die vielen Klaffen, blutigen, aussehenden Menschen zu denken, die, wie der berühmte Heidelberger Chirurg v. Czerns sagt, eine

Lymphatische Konstitution

aufweisen. Da nämlich kranke oder fehlende Zähne die Konstitution ungünstig beeinflussen, so ist festzustellen, daß ein gewisser Prozentsatz von Magen- und Darmkrankungen auf das Konto eines schlechten Gebisses zu legen ist. Diese Tatsache genügt, um den Wert der Zähne für die Gesundheit des Menschen zu veranschaulichen. Leber sagt man heute trotz aller Ermahnungen von wissenschaftlichen Seite noch nicht zu wenig Wert auf die Zahnpflege der Schulkinder, zumal, wenn man bedenkt, daß sich aus diesen Kindern

die künftigen Erwachsenen

entwickeln sollen! Die Schule tut nur dann ihre Pflicht, wenn sie die Kinder auch mit gelungener Körpererziehung in Berlin treten z. B. jährlich 36 000 Kinder in die Schule ein, von denen 4000 zurückbleiben werden müssen. Man trifft da eine zweifelhafte Zahl, sucht die Schwächlichen heraus und steckt sie in eine Hilfsschule; ferner übernimmt man die mit Schreien besagten Taubstummen in besondere Klassen usw. Hilft man also diesen Kindern, warum soll man sich nicht auch der zahntanten Schulkinder annehmen? Viele Kinder kommen ja schon mit schlechtem Gebiß in die Schule, und der Generalschularzt der Armee unterhält mit aller Kraft die Volksschulen auf dem Gebiete der Zahnpflege, weil er weiß, daß nur aus ganz gesunden Kindern später mal tüchtige Soldaten werden. In Köln werden deshalb schon heute alle Kinder, auch die kleinsten, in den Schulabteilungen behandelt.

Die Zahntantheiten, das steht fest, sind allgemein im weitesten Umfange verbreitet.

Wie ist Mühsal zu schaffen?

Die Schule nimmt die Kinder fast den ganzen Tag in Anspruch und in ihr liegt daher auch die beste Möglichkeit zur Durchführung einer wirklich erfolgreichen Zahnpflege. Wohl können die Gemeinden die Fürsorge übernehmen, aber die Eltern müssen zur Mitarbeit herangezogen werden. Wer aber soll

die Kosten tragen?

Die Eltern! An vielen Orten, z. B. in Duisburg, hat man ein Abonnement eingeführt, bezahlte die Eltern für die Zahnpflege pro Jahr für den Kopf 1 Mark zu zahlen haben. In Berlin erfolgen kleinere zahntantliche Leistungen gratis, für Füllungen dagegen und ähnliche größere Dinge werden 50 Pfg. usw. verlangt. Die Zahlung wird fast nie verweigert. Die erforderlichen Räume, deren Heizung, Reinigung und Instandhaltung gibt die Stadt. Wie soll man das aber auf dem platten Lande machen? Dort mag man eine Art von Zweckverband schaffen, der einen Zahntant anstellt, damit dieser an bestimmten Tagen zu geeigneten Stunden in den einzelnen Ortschaften des Zweckverbandes eine geordnete Zahnpflege ausübt. Dann werden auch auf dem Lande die schlimmsten Folgen der mangelhaften Gebisse vermindert.

Der Vortrag des Herrn Ministerialdirektors Richter fand reichen Beifall, und Erzelien v. Hegel sprach im Sinne aller Anwesenden dem Redner den wärmsten Dank für seine ebenso eingehende als anregende Rede aus.

Herr Erster Bürgermeister Dr. Schüßler aus Stendal machte hierauf Mitteilungen über die Zahnpflege, die in den dortigen Schulen eingeführt werden soll. Eine Untersuchung der effizienten Kinder hat nämlich ergeben, daß nicht weniger als 90 Proz. von ihnen kranke Zähne haben. Deshalb sollte die Zahnpflege am besten schon in der Spielschule beginnen. Die Kosten für die Einrichtung der Schul-

zahntant sind nie so hoch, daß deshalb ihre Begründung unterbleiben müßte; denn die Einrichtung kostet im Höchstenfalls 3000 Mark.

Herr Oberbürgermeister Obeltz-Dessau zeigte, wie diese Stadt durch Vermittlung ihrer beiden Schularzte die Kinder bei mehreren Dessauer Zahnärzten nach gewissen Einzelheiten behandelt läßt und damit die gute Erfahrung gemacht hat, daß die Eltern und auch die Kinder selbst sehr mehr Wert auf die Zahn- und Mundpflege legen als früher.

In der

Diskussion

warnte Herr Geheimrat Schmidt-Rimpler Halle vor Überbetreibungen, wenn es voll und ganz die Wichtigkeit der Zahnpflege anerkennen müßte. Herr Oberbürgermeister Dr. Schmidt-Erfurt betonte letztere, indem er darlegte, daß in Erfurt nur 3/4 Proz. der Schulkinder ein gelundes Gebiß haben und im letzten Jahre allein 5059 Zähne gezogen sowie 3020 Füllungen ausgeführt werden mußten.

Das Schlußwort gab Sr. Erzelien dem Herrn Oberpräsidenten v. Hegel Veranlassung zur Bemerkung, daß ja zwar mangelhafte Zahnpflege als Erzeuger der Tuberkulose nicht angesehen werden könnte; aber die Schulzahnpflege besitze doch für den allgemeinen Gesundheitszustand der zukünftigen deutschen Männer und Frauen eine derartige Bedeutung, daß der Verein zur Bekämpfung der Schwindlicht in der Provinz Sachsen und dem Herzogtum Anhalt sich der Zahnpflege bei den Schulkindern mit dem regsten Interesse auch in Zukunft annehmen müßte!

Dr. B.

Halleche Gastwirte beim Oberverwaltungsgericht.

Das Oberverwaltungsgericht erledigte am 19. d. M. einen Rechtsstreit, welchen verschiedene Gastwirte aus Halle gegen den Oberpräsidenten erhoben hatten. Im Regierungsbezirk Merseburg ist eine Polizeiverordnung vom 19. Juni 1900 ergangen, welche u. a. bezüglich der Bierdruckapparate in § 15 vorschreibt:

Bei Bierdruckvorrichtungen, welche bisher schon der polizeilichen Aufsicht und der Prüfung durch Sachverständige unterliegen, können, solange nicht eine wesentliche Veränderung der Vorrichtung eintritt, auf Grund dieser Polizeiverordnung nur Anforderungen gestellt werden, welche zur Beseitigung erheblicher Gefahren für Leben und Gesundheit notwendig sind oder ohne unverhältnismäßige Aufwendungen ausführbar erscheinen.

Als eine Reihe von Schankwirten in Halle a. S. eine Verfügung erhielten, durch welche ihnen aufgegeben wurde, ihre Bierdruckapparate in Uebereinstimmung mit der bezüglichen Polizeiverordnung zu bringen, erhoben sie Beschwerde und betonten, durch die Veränderung gehe viel Kohlenäure verloren; die Anforderung sei aber auch aus dem Grunde ungerechtfertigt, weil die Bierdruckvorrichtungen hatten, die der polizeilichen Aufsicht unterliegen. Die Polizeiverordnung entbehere aber auch der Giltigkeit, weil der Ausdruck „unverhältnismäßige Aufwendungen“ zu unbestimmt sei. Das Oberverwaltungsgericht wies jedoch schließlich die Klage der Schankwirte ab, indem u. a. ausgeführt wurde, es handle sich vorliegend nicht um Apparate, welche nicht nur von der Polizei, sondern auch von Sachverständigen revidiert werden seien. Die Polizeiverordnung entbehere auch nicht wegen mangelnder Bestimmtheit der Rechtsgültigkeit. Als Maßstab für unverhältnismäßige Aufwendungen komme das vernünftige Ermessen desjenigen in Betracht, welchem die Entscheidung darüber zustehe.

Garnisonorte der Provinz Sachsen.

Bei der Volkszählung von 1910 sind in Preußen 406 223 aktive Militärpersonen, davon in der Provinz Sachsen 27 203 ermittelt worden. Auf den Regierungsbezirk Merseburg entfielen hiervon 9773, auf den Regierungsbezirk Magdeburg 8744 Militärpersonen. Garnisonorte gab es in der Provinz Sachsen 15, und zwar:

Halle mit 2250, Magdeburg mit 7428, Erfurt mit 3000, Torgau mit 2546, Salzwedel mit 2462, Wittenberg mit 1844, Naumburg mit 1428, Quedlinburg mit 1379, Burg mit 738, Eisleben mit 726, Weißenfels mit 678, Bismarck mit 674, Merseburg mit 570, Salzwedel mit 459 und Garbesen mit 284 Militärpersonen.

Tagesordnung

für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Montag, den 23. Oktober 1911, nachm. 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

1. bis 4. Anträge betr. die gegen die Leuerung zu ergreifenden Maßnahmen.
5. Landbauausfuhr und Erwerb von Witterndstr. 20.
6. Petition betr. Befahrung des Popplages bei Jahrmärkten.
7. Petition betr. weitere Verwendung angekaufter alter Grundstücke.
8. Landverkauf an der Talstraße.

7. öffentliche Sitzung.

a. Anstellung eines Beamten.

10. Wahl eines Armenpflegers.

Der Stadtverordneten-Vorsteher Schmidt-Rimpler.

Die Vertretung des erkrankten Stadtrates Prof. Dr. von Drigalski übernimmt der Stadtkassier Dr. Peters, Schmeerstraße 1 II. Sprechstunde dortselbst, Montag, Donnerstags nachm. 8-10 Uhr, Dienstag und Freitag nachm. 3-4 Uhr.

Aus der Brauereindustrie der Provinz Sachsen. Zu dem Artikel, den wir unter dieser Spitzmarke in einer der letzten Nummern brachten, wird uns mitgeteilt, daß die Halle'sche Aktienbrauerei im Jahre 1909/10 nicht 25 000 Hektoliter verkauft hat, sondern 20 000 Hektoliter mehr, also 45 045 Hektoliter. Wie wir weiter erfahren, liegt der Absatz der Brauerei im Jahre 1910/11 auf 90 000 Hektoliter.

Das Gymnasial-Orthopädische Institut Stadt-Berden, Alte Bromnade 8, stellt im heutigen Infanterietage auf ihre Suche im orthopädischen Turnen und Massage hin. Das Institut will bei gegenseitiger Beteiligung einen leichten Kursus für ältere Damen einrichten.

50 Jahre im Dienste des Kaiserreichs feiert der Verlagsleiter und Oberaufseher Ferdinand Büchling. Aus diesem Anlasse ist ihm das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen und getrennt durch den Herrn Oberpostinspektoren Granow in dessen Amtsjahresfeierlichkeiten überreicht worden.

Drei öffentliche Vorträge zur kritisch-religiösen Frage des Gegenwart finden vom 24.-26. d. M. abends 8 1/2 Uhr in der Matthische Hall. Näheres siehe Inserat.

Die Heringspreise sind in diesem Jahre ungemein hoch. Wegen des Vorjahrs ergibt sich im Großhandel eine Steigerung bis zu 9 M. für den Doppelzentner. Die diesjährigen Preise gehen noch wesentlich höher die Durchschnittspreise vom August 1909 hinaus, die auch außerordentlich hoch waren. Die Einfuhr von gelagerten Herings aus Großbritannien, Norwegen und den Niederlanden hat in diesem Jahre fast nachgelassen. Grundsätzlich ist, daß die deutsche Heringsflotte einen Aufschwung genommen hat. Preislich vermag sie noch lange nicht den Gesamtbedarf an Herings im Inlande zu decken.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Stadttheater. Die nächsten Wiederholungen der Schlageroperette „Das Mühlentänchen“ sind für heute (Freitag), den 20., Sonnabend, den 21., und Dienstag, den 22. er., angelegt. Der Sonntag nachmittag bringt als Fremdenvorstellung die ermäßigten Preise die unbedingt feste Wiederholung von „Der Graf von Luxemburg“. Sonntag abend 7 1/2 Uhr wird „Oberon“ in der bekannten glänzenden Ausstattung nach dem Muster der Wiesbadener Festspiele gegeben. Musikalische Leitung: Alfred Cismann, leitende Oberregisseur Hann. Den Oberon singt wie in früheren Jahren Herr Gulleit. Auch die Besetzung des Rud, Troll und des Meeremädchens mit den Damen Sebald, Schlotzka und Brügger-Dress, der Fäulnis mit Fr. Kühn und des Harun al Raschid mit Herrn Schilling ist von früheren Jahren her bekannt. Neu ist Herr Pawlowsky als Hüon, Herr Kammerfänger Rudolph als Scherzmann, Fr. Freilinger als Regis, Herr Decker als Amalant und Fr. Wilden als Polkanna. Das Repertoire der „Wiesbaden“ zum letzten Male. Schillerarten a. 1.10 Mark an der Tages- und Abendkasse. Dienstag, „Das Mühlentänchen“. Mittwoch, „Der Erstgeborene“. Donnerstag zum 1. Male Schwanknovität „Bachmellers Heimkehr“. Freitag, „Oberon“. In Vorbereitung im Schauspiel: „Wallenstein's Tod“, „Prinz Friedrich von Homburg“, „Hansgast“, in der Oper: „Lohengrin“, „Der Fäulnisgarte“ (Opernnotizen).

Neues Theater. Am Sonnabend findet die letzte Wiederholung der Musikfestspiele „Das Frauenlied“ statt. Sonntag nachmittag 4 Uhr Extra-Vorstellung bei kleinen Preisen. Die Hausbesitzer (Tiefrolle: Effie Bielehoff), während am Abend die interessante Novität „Die neue Generation“ von Bernhard Käte zum ersten Male in Szene geht.

Musiktheater. Der vorzügliche Spielplan läßt wie nicht anders zu erwarten war, eine außerordentliche Anziehungskraft aus, so daß das Theater jeden Abend sehr gut besucht ist. Der Abend ist wirklich fabelhaft in der Schnelligkeit seiner Veränderungen und der urchimliche Mächtig verurteilt jeden Abend Stille der Heiterkeit. Es wird empfohlen, die Tageskasse zu benutzen.

Gesellschaftsabend im Zoo. Unter Stadtheater-Orchester unter Kapellmeister Alfred Cismann's Leitung hat im gefrigen Konzert wieder einmal einen hohen künstlerischen Erfolg zu verzeichnen. Das Programm war mit sehr viel Gedmaß zusammengestellt und gedachte im zweiten Teile im besonderen Franz Liszt's, des Schöpfers so vieler unsterblicher Werke, dessen Namen liegt in der musikalischen Welt überall genannt wurde, daß es doch der Wiederkehr des hundertsten Geburtstages des großen Genies würdig zu gedenken. Nun zu den einzelnen Vorträgen: Der Reigen der Darbietungen wurde eröffnet mit dem Lobengrin-Doppel, das von Alfred Cismann in großartiger potender Form interpretiert wurde. Man merkt, daß der Künstler in der hochbegabten Begabung: Man, im Banertheater Festspielhaus hohe Schulung genossen hat. Sodann folgten Tonbilder aus der „Bambergsche“, die in sehr feinem Empfinden getaucht, vorübergehen. Der „Normannische Künstler-Karneval“, von Gombenmann als ein Paradebild des Dichters bezeichnet werden. Ausgewählte Fröhlichkeit, überprüfend, Man frohen Künstleriums ist es, den diese Komposition anmet. Welcher's Stimmung lag über dem Saale, als die ersten Klänge von Alts Inkonformität Dichtung „Des Preludes“ den Raum durchzogen; erst die improvisierten einleitenden Themen juchend, lauhend, bis das Hauptthema (maestoso) erstarrt wird, das dann mit würdigen Akkordien

Sunlicht Seife

10 2/25 Pfennig



"Oft wird Seife angepriesen, Die als schädlich sich erwiesen! Vorsicht ist der Hausfrau Pflicht! Sunlichtseife schadet nicht!"

berücksichtigt. Als eine Glanzleistung des Dirigenten und des Orchesters gefeierte sich die zweite ungarische Kapellprobe von Klitz, die sämtlich applaudiert wurde. Im letzten Teile des Konzertes hören wir noch die Duettirung zur Oper „Hänsel und Gretel“ von Humperdinck, eine Fantasia für Cello solo „Sonnet de Spa“, die von dem Konzertmeister Wismann mit herrlichem feinen Ton und virtueller Technik gespielt wurde, den Wasser „Lebensfreude“ von Wiffing und Kiedel (den der Komponist selbst dirigierte) und die ungarische Länge Nr. 5 und 6 von Brahms.

Alexander Wolff am Violoncell. Das berühmte Mitglied des Deutschen Theaters in Berlin, Herr Alexander Wolff, der sich durch seine Darstellung des Hamlet sowie durch die Mitwirkung in Reinhardts Odipus-Aufführungen einen Weltkursernamen hat, wird in diesem Jahre kein Gastspiel an unserm Opernhaus abspielen, sondern seine Urlaubszeit ausschließlich Vortragsabenden widmen. Für Halle ist sein einziger Vortragsabend auf den 1. November im Saal der Loge zu den 3 Begen angelegt und der Kartenverkauf hat in der Hofkapellhandlung von Heinrich Bachmann bereits begonnen.

Vereins- und Versammlungsnachrichten.

Berein der Schuhwarenhandwerker von Halle und Umgegend. Montag Abend fand eine Monatsversammlung statt, die bei einem guten Besuche zu erfreuen war. Der seit ca. zehn Jahren bestehende Verein, welcher bekanntlich mit allen Mitteln erstrebt, den hiesigen Schuhwarenhandel auf reeller Basis zu halten und dadurch indirekt auch den Interessen der Allgemeinheit dient, hatte eine reiche Tagesordnung zu verarbeiten. Ihr hauptsächlichster Punkt behandelte das Kapitel „Auswahlsendungen“. Die behandelten Fragen über den Mißbrauch, der in dieser Beziehung seitens des mittelmässigen und besseren Publikums getrieben wird, ließen erkennen, wie notwendig es sei, durch gemeinschaftliche Anstrengung dem eingetragenen Uebel zu steuern. Ohne irgend welchen Widerspruch beschloß die Versammlung wie folgt: 1. Auswahlsendungen dürfen nur in besonderen Fällen gemacht werden. 2. Sämtliche zur Auswahl überlassenen Paare haben als erst abgenommen zu gelten, wenn sie länger als drei Tage in Händen der Kaufkraft verbleiben. 3. Selbst geringe Beschädigungen oder Beschmutzungen der Auswahlschäfte schließen deren Zurücknahme aus. 4. Die Rückgabe hat franco zu erfolgen. Vereinsmitglieder, welche obigen Vorschriften nicht in allen Teilen unbedingte Geltung verschaffen, verfallen in jedem nachweisbaren Falle in eine an die Vereinskasse zu zahlende Geldbuße. — Es wurde in der gleichen Sache weiter beantragt, den geachteten Beschluß in einigen tausend Exemplaren drucken und diese dann den einzelnen Vereinskollegen gegen Erstattung der Selbstkosten in beliebiger Zahl zugänglich zu machen. Den etwa noch unbedingten nötigen Auswahlsendungen soll je ein Druckzettel beigelegt werden. Derselben sind von Ende d. M. ab vom Vorhänger zu entnehmen. Von der geplanten Maßnahme verpricht man sich eine durchgreifende Besserung unparthialer geworbener Zustände. Zum Schluß des Abends kündigte der Vorhänger an, daß zu nächster Versammlung von einem Sachkundigen ein Thema behandelt werden soll, das für jeden Schuhhändler außerordentlich interessant wird, nämlich das Kapitel: „Zweckentsprechung und eventuelle Reklamation gegen zu hohe Veranlagung“.

Scheiterholzung am Haupt-Niedersee. E. B. In dieser Woche ist mit den Anlagearbeiten begonnen worden. Innerhalb von 14 Tagen sind die Gärten schon bezugsbereit. Die ca. 170 Gärten, welche vorläufig eingetrigert werden, sind zum größten Teil vergeben.

Der Kriegerverband des Saal- und Stadtfreies Halle a. S. (Organ des Preussischen Landes-Kriegerverbandes) z. S. am 05. Vereinen mit über 8000 Mitgliedern bestehend, wird Sonntag, den 22. d. M., von vormittags 11 Uhr 30 Min. ab in den Thalia-Hörsälen seine Herbstvertreter-Versammlung abhalten. Die umfangreiche Tagesordnung umfaßt wichtige Punkte, u. a. wird Bericht erstattet werden über den in Detmold stattgefundenen Besprechungsbericht des Deutschen Kriegerbundes und des Preussischen Landes-Kriegerverbandes, sowie über die Generalversammlung der Kreisverbände des Deutschen Kriegerbundes. — Neben Genehmigung einer Arbeitslosen-Versicherung und über Jugend- und Rekrutensicherung, sowie Reservisten-Gewinnung werden die auf der Frühjahr-Kriegerbundesversammlung in Braunschweig gewählten Kommissionen referieren; außerdem stehen noch wichtige Anträge auf

der Tagesordnung. — Die Verbändevereine müssen zu den Vertreterversammlungen mindestens durch einen Abgeordneten vertreten sein, ansonsten ist 6 Warte zugunsten der Verbände-Unterstützungskasse zu zahlen haben.

Jugendverein der Paulinergemeinde. Sonntag, den 22. Okt., Vortrag des Herrn Pastor Haus über „Der deutsche Volkscharakter“. Anfang pünktlich um 8 Uhr im Gemeindehause. Anfechtendes Erscheinen dringend erwünscht.

Evangelisch-kirchlicher Hilfsvorstand.

In den „Thalia-Hörsälen“ fand Donnerstag Abend eine äußerst zahlreich besuchte Versammlung statt. Es galt, das 23. Jahresfest der Evangelischen Stadtmission und zugleich den Geburtstag der hohen Süßnerin, der deutschen Kaiserin, zu feiern. Am Nachmittag bereits war in der Marktkirche ein Festgottesdienst mit Herrn Pastor H. S. u. Hermann — Barmen als Festprediger abgehalten worden, derselbe hatte sich ebenfalls eines guten Besuchs zu erfreuen gehabt.

Am Abend wirkten der Holzanwender und der gemischte Chor der Stadtmission mit. An Stelle der am Erscheinen befindlichen Frau Professor Schmidt-Hagen trat Frau Schmidt eine umringt zwei Kinder, „Dankegeb“ und „Die glühende Sonne“ unter dem Beifall der Zuhörer vor. Herr Pastor Hobbing von St. Aricus, Halle-Trotha, hielt als Leiter der Versammlung das Eingangsgebet, während Herr Justizrath Elze als Vorsitzender die Eröffnungsreden hielt. Begrüßte und den Jahresbericht erstattete. Danach hat die Stadtmission im verflossenen Jahresjahr stark gearbeitet, wie aus folgenden Zahlen hervorgeht. Es wurden 52 Klügel, wie aus folgenden Zahlen hervorgeht. Es wurden 52 Klügel, hier wurden pro Woche 75 Stunden Unterricht erteilt. Dem Hoffnungsband wurde an fünf verschiedenen Stellen auch die erforderliche Unterstützung zuteil. In vier Stellen wurde Handarbeitsunterricht in 8 Stunden pro Woche erteilt. Neben fünf Junglingsvereinen wurde drei Jungfrauenvereine die Förderung zuteil. 8870 Personen gingen in der Stadtmission ein und aus. Rettungsarbeit wurde im Weißen Kreuz an drei Stellen betrieben, dem Alkoholtrinken wurde namentlich die Achtung und Beachtung zuteil. Die Maschinenarbeit legte gut ein. 135 Mädchen waren an 1885 Pflichten unterhalten worden. Von diesen wurden 88 in Stellung gebracht, 15 den Eltern überwiesen und 4 im Hof untergebracht. Von 66 Beschäftigungslosen, meist Kaufleuten, konnten 30 in Stellung gebracht und so der Gesellschaft erhalten werden. Alle Leute, die nur noch halbe Arbeit leisten können, wurden in der Arbeitshilfe beschäftigt, es wurden an sie 8700 Mk. Tage- und Arbeitslohn ausgezahlt. Von 133 Jugendlichen, die der Stadtmission überwiesen waren, wollten 67 von Barmen nichts wissen, 375 Personen erhielten Essen und Kleingeld als Unterstützung. Es legte die Frauenhilfe voll und ganz ein, ihr ist viel zu danken. In etwa 3000 Fällen sind insgesamt 25 000 Besuche gemacht worden. Auf die Speisestaffel im Rosental auf dem Weidenplan wurde besonders aufmerksam gemacht. Die Zahl der Angestellten ist eine große. Außer 2 Geistlichen, demnachst noch ein dritter, sind täglich 7 Stadtmissionare und 2 Missionarinnen, 2 Diakoninnen und eine Menge Kräfte in den verschiedenen Zweigen der Stadtmission. Es ist Volkswacht im besten Sinne des Wortes geleistet worden. Mit einem Hoch auf den Kaiser, die Kaiserin und das Kaiserliche Haus wurde der Bericht geschlossen.

Herr Pastor S. u. Hermann — Barmen sprach über das Thema: „Die evangelische Kirche im Kampf mit den feindlichen Mächten der Gegenwart.“ In eingehender Weise schilderte er die Kämpfe mit Rom, den Monismus und den Modernismus. Es würde zu weit führen, hier Einzelheiten wiederzugeben. Mit einem allgemeinen Liebe wurde die Tagung geschlossen. Geammelt wurde eine Kollekte für die Stadtmission.

Hallischer Fußballsport.

Kommenden Sonntag finden folgende Wettkämpfe statt: Sportklub I spielt auf Veranlassung gegen Borussia III das fällige Verbandsspiel. Sportklub III führt nach Bitterfeld, um gegen die 1. Mannschaft des Vereins für Bewegungssportler ein Wettkampf auszutragen.

Kunst und Wissenschaft.

Der diesjährige Nobelpreis für Medizin

ist einem Telegramm aus Stockholm zufolge dem Professor an der Universität Uppsala, H. W. Gullstrand, für seine Arbeiten über die Dioptrik des Auges verliehen worden.

Ernennung zum Ehren doktor. Die medizinische Fakultät der Universität Leipzig hat den im 41. Lebensjahre lebenden ordentlichen Professor der allgemeinen Chirurgie an der Tierärztlichen Hochschule zu Dresden Herrn Obermedizinalrat Dr. Georg Alfred Müller, der auf eine 25jährige ehrenvolle Tätigkeit an dieser Hochschule zurückblicken kann, in Anerkennung seiner bedeutenden Verdienste um die Fortentwicklung der tierärztlichen Wissenschaft und Praxis zum Doktor med. vet. honoris causa ernannt.

Ein neues Serum gegen die Maul- und Klauenseuche, M. e. s. u. D. o. n. e. n. die bekannten Pariser Gelehrten, wollen ein neues Serum gegen die Maul- und Klauenseuche gefunden haben.

Weißliche Bibliothekare. Drei weißliche Bibliothekare hat die Stadt Hildesheim für die südliche Leihbibliothek, die Volksbibliothek und die wissenschaftliche Bücherei angekauft.

Eine Porzellanammlung für sechs Millionen. Sir W. J. Lever, Chef und Inaugurator der auf kooperativer Basis arbeitenden Port Sunlight-Unternehmung, hat die berühmte Porzellanammlung des verstorbenen Richard Bennett aus Northampton für sechs Millionen Mark angekauft. Diese Sammlung enthält zwei Millionen Figuren, die allein jede einen Wert von 600 000 Mark haben. Lever hat die ganze Sammlung dem Museum in Port Sunlight einverleibt, wo sie neben der bereits selber aufgestellten Wedgwood-Sammlung zur Erziehung und Bildung der Arbeiter zur Schau gestellt wird.

Standesamts-Nachrichten.

Halle-Nord, 19. Oktober 1911.

Geboren: Dem Arbeiter Paul Bergmann S. Otto, Ludwig-Buchstr. 20. Dem Arbeiter Albert Thiele S. Max, Große Wallstr. 42.

Gestorben: Des Arbeiters Walter Hildebrand T. Margarete, 2 J., Trothaerstr. 78. Der Schloffer Klemons Weher, 50 J., Talstr. 28.

Halle-Süd, 19. Oktober 1911.

Aufgebote: Der Packer Gustav Scherf, Turmstr. 2, u. Bertha Reicher, Fr.-Börnede.

Eheverlobung: Der Kellner Max Rosenfeld u. Marie Galla, Trüdel 10.

Geboren: Dem Arbeiter Paul Ernst S. Paul, 11. Märkerstraße 2. Dem Bahnarbeiter Max Helmsdorf T. Elsa, Pflanzhöhe 54. Dem Vater Friedrich Dandler T. Charlotte, Alter Markt 16. Dem Maschinenwärter Albert Weigner S. Ernst, Lebensauerstr. 162. Dem Bautechniker Karl Fällnich T. Gertrude, Marienstr. 10. Dem Handelsmann Wilhelm Bornack S. Kurt, Mühlberg 6.

Gestorben: Des Wärders Wilhelm Katsmann S. Willy, 4 J., Gr. Braubaustr. 31. Des Friseurs Gustav König Ehefrau Marie geb. Walther, 38 J., Herrentstr. 7.

Unentgeltliche Aufgebote:

Der Weichenhändler E. D. Ebert, Wälgie, u. E. E. Berger, Lantberg. Der Kaufmann J. D. G. R. Baegele, Jeshofstr., u. Anna Baegele, Nirdorf.

Die drohende Erkältung

bleibt aus oder verläuft harmlos, wenn bei Beginn der Verabreichung im Hause rechtzeitig ein paar W. b. e. r. - Tab. l. e. t. t. e. n. genommen werden. Sie bringen die Heißheit zum Schwanden und erhalten die Stimme klar und frisch. Sie sind ein so unentbehrliches Hausmittel, dass diejenigen, die ihre überraschende Wirkung kennen, sie im Hause nie ausgeben lassen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark.

Beim 5 o'clock tea

„Eau de Cologne“ wird von den Damen und Herren der vornehmen Welt stets gern bevorzugt wegen ihres lieblich-düftenden Aromas, ihrer absoluten Reinheit und köstlich bleibenden Frische. Keiner Modulaue unterworfen; das Parfum der Vergangenheit, der Gegenwart und Zukunft.

„Alle, minderwertige (unreine) Eau de Cologne weise man zurück, weil ausserordentlich schädlich für Teint und Haut.“ — Man verlange stets die Marke „E. C.“. Destilliert nach eigenem Rezept. — Seit 1792. — 1/4 Originalflasche M. 1,75.



Eau de Cologne

84711

Der Likör der Pères Chartreux

lat aus allen Prozessen in Deutschland elektrisch hervergangen und wird aus mit oberstehender Doppeldestillation durch zum Verkauf gebracht. Letztere dient dazu, die Identität der Produkte durch die Identität der Fabrikanten zu garantieren. In der Zeit wurde nichts anderes geändert, als der Ort der Herstellung und ist daher von nun an nebenstehende Flasche zu verlangen, um den echten



Chartreuse-Likör

zu erhalten, der in Tarragona von den Pères Chartreux nach ihrem berühmten, ihnen allein bekannten Rezept, u. mit genau denselben Pflanzen, wie ehemals, hergestellt wird.

Alleinvertreter in Berlin:
Herrn Max Neuber & Cie., BERLIN W. 15, Kaiser-Allee 305.

Wenn Sie von darindigem **Hautjucken** befallen sind, so daß Sie durch den übermäßigen Juckreiz, seinen Schlaf finden, verschlafen haben.

Dr. Koch's Rühlfalbe

solost Erleichterung. Preis 3 Pf. In jedem der Apotheken. Briefl. 2. Frauen-Kloster.

Fabrik-Anwesen

mit Staatsbahnanschluss, für Milch-Fabrik eingerichtet, in großer Industriezeit der Provinz Sachsen zu verkaufen od. zu verpachten. Gesamtareal ca. 17 000 qm, demselben Fläche ca. 20 000 qm, Gebäude 3, 2, mehrstöckig, in gutem Zustande. Dampf-, elektr. Kraft, Licht und Wasserleitung, große Lagerplätze vorhanden. Preis, wenn ich ab 1. X. 1911 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19, wenden.

Eröffnung Ende Oktober.

Grosse Ulrichstrasse 54.

Palast-Automat

G. m. b. H.

(P-A-to!)

Grosses, der Neuzeit entsprechend vornehm ausgestattetes Automaten-Restaurant.

Walhalla-Theater.

Aufsehenerregendes Gastspiel

Costantino Bernardi.

Morgen das Praecht-Programm. Anfang 8 Uhr.

Thalassküle, 24. Oktober, 8 Uhr

Rita Sacchetto.

Kartenverkauf bei Heinrich Hothan.

Wilhelmshagen, Hr. Paul Engert.

Lächlich vornehmste Künstlerkonzerte unter Mitwirkung des König-Cornet-Quartetts aus Dresden im Alter von 9, 11 und 12 Jahren. Glänzende Kritiken aus maßgebenden Künstlerkreisen.

Café und Restaurant

Schloss Heidelberg

- Gelststrasse 12. -

Ausschank von:

Rauchfuss Goldhell

(Pilsener Art)

Rauchfuss Münchener

(Münchener Art)

3 Anerkannt gute Küche. 3

Bestzer: O. F. Görlecke.

Halle's gemütlichste Weinstube

Grosse Ulrichstrasse 10

(in Wollmers Neubau) - Gartengebäude =

--- Stadtküche I. Ranges. ---

C. Halbeher.

Jede Dame

sollte wissen, daß der Ginstkauf v.

Haararbeiten,

speziell auch von 30 Pfennig, eine große Verzehrschade ist. Sie sollten sich nicht von dem Gedanken leiten lassen, Haar zu sparen. Es war stets mein Bestreben, meine Kundschait durch dauerhafte, haltbare Haare zufriedener zu stellen. Alle Haararbeiten in bekannt reichlicher Auswahl bei mäßigen Preisen.

Fritz Misobke,

in der Hauptstr. (Ecke Schusterstr.) Tel. 3144.

Mitgli d. H.-G.-V.

Rahmen

für Schulbilder in allen Größen.

G. F. Ritter,

G. m. b. H., Leipzigerstr. 90.

Zur Eröffnung

meines 3. Geschäftes

im Noten Turm am 21. d. M. bekommt ein jeder mich besuchende Käufer eine Probe meiner Fabrikate

gratis,

gleichzeitig empfinde meine vorzüglichen Fabrikate.

Robert Schirmer,

Noten Turm (Ecke Hofstr.)

Zur Aufführung

im

Stadt-Theater

am Sonntag, d. 22. Oktobr.,

abends 7 1/2 Uhr

Hendels Operntexte

von Walter Wagner

Literarische Gesellschaft Halle a. S.

Montag, den 22. Oktober 1911, abends 8 1/2 Uhr pünktlich im Saale der Loge zu den 3 Deggen (Paradeplatz)

Zur Erinnerung an den 100jährigen Todestag

Heinrichs von Kleist:

„Penthesilea“

Rezitation von **Josefine Roitmann**, Mitglied des Schauspielhauses in Frankfurt a. M.

Zutritt haben nur die Mitglieder der Literarischen Gesellschaft gegen Ausweis durch die Mitgliedskarte. Beginn des Vortrags pünktlich 8 1/2 Uhr.

Der geschäftsführende Ausschuss.

Seminar - Kindergarten,

Hans 15. Anmeldungen täglich.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

10 völlig neue grosse Debüts!

Ruth St. Radhah.

„Im heiligen Tempel der Göttin Radhah“.

Amor & Cie., Soubrette in 1 Akt. **Sisters Petram,** „Ein Viertelstündchen“ **Carl und Lotty,** Die besten Operett-Quartett des Varietés, und die übrigen Gastnummern.

Rennen zu Leipzig.

Sonntag, den 22. Oktober, nachm. 2 Uhr

6 Rennen im Gesamtbetrage von 19700 M.,

worunter: **Grosses Leipziger Jagdrennen (Herrenreiten) 8500 Mark.**

Öffentlicher Totalisator für alle Plätze bis einschl. 1. A Eintrittsgeld.

Wettanträge für den Totalisator werden in der Wettannahmestelle des Leipziger Rennklubs, Halnstr. 9, II, von 10-1 und 3 1/2-5 Uhr, am Renntage von 11-12 Uhr entgegengenommen. Adresse für telegr. Geldsendungen: Wettannahme Leipzig, Halnstr. 9. (Mindesteinsatz: Sieg 5 M, Platz 10 M.)

1911er
Rheingauer Riesling-Most
„Winkeler Gutenberg“
aus eigenen Weinbergen.




Bei herrlichstem Wetter geht die Weinlese im Rheingau vor sich, und ein köstlicher Saft, wie er seit langen Jahren nicht geherbstet wurde, fliesset von der Kelter. Der Rheingauer Traubenmost hat neben reicher Süssigkeit mehr Aroma als der aus anderen Weingebieten, wie denn der Rheingau in diesem Jahre unstreitig die edelsten Weine im deutschen Vaterlande erzeugt.

Ich habe nun, wie ich das jüngst in diesem Blatte in Aussicht stellte, ein Fass obengenannten Mostes frisch von der Kelter heute als Eilgut an mein Haus in Halle a. S. gesandt, wo er **vom Freitag ab** im

Weinrestaurant im Geschäftshause der Firma,
Rathausstrasse 7,

sowie im
Restaurant „Tulpe“, Alte Promenade 5,
verzapft wird. Auch wird davon, so lange der Vorrat reicht, im
Kontor Rathausstrasse 7 über die Strasse abgegeben.

Winkel im Rheingau, den 18. Oktober 1911.

Johannes Grün.

Barfisserstrasse 2.

Wo inseriere ich?

Hierauf die richtige Antwort finden, heisst zum Ziel und Erfolg gelangen. Speziell bei kleineren sogenannten Gelegenheits-Insertaten hängt alles von der Wahl der zweckmässigsten Blätter ab und dürfte eine unparteiische an keine Sonderinteressen gebundene Annoncen-Expedition mit 40jähriger Erfahrung in solchen Fragen die objektivste und zuverlässigste Beraterin sein. Als solche empfiehlt sich die Annoncen-Expedition **Invalidendank** **Haltz a. S.**



Barfisserstrasse 2.

Und stehst Du einst vor Petrus' Tor Dann neist er freudig Dir sein Ohr Senkenst Du ihm Stosstobler ein. Er spricht: Mein Freund, Du darfst hinein.“

Neues Theater.

Direktion: G. M. Mauthner. Sonnabend: Fraurol.

Stadt-Theater

in Halle a. S. Fernruf 1151.

Direkt.: Geh. Hofrat M. Richards

Sonnabend, den 21. Oktober

41. Vorstellung im Abonnement. 1. Viertel.

Novität! Zum 3. Male. Novität!

Das Musikantenmadel.

Operette in 3 Akten v. Bernhard

Büchler über. Musik v. G. Strauss

(Komponist der „Nörcherkistel“)

Spielleitung: Karl Stahberg.

Musikal. Leitung: Wolfg. Hibel.

Personen:

Fürst Eberhard v. Stahberg.

Fürstin Eberhards.

desen Gemahlin M. Brandow.

Heinz Eberhards.

deren Sohn Jrmg. Kühn.

Josef Gadin, Kapellmeister beim Fürsten.

Karl, sein Neffe.

Lehrer.

Edle Montebelli.

Edle Montebelli.